

„Evangelikal“

ist – nach dem Willen seiner Gründer – nicht nur der Titel, sondern auch die inhaltliche Ausrichtung dieses Jahrbuchs. Der Begriff „evangelikal“ übt anscheinend eine anhaltende Faszination auf Betrachter aus, die wahrscheinlich noch nie „Evangelikale“ kennen gelernt und bemerkt haben, dass ihnen *der* Glaube konkurrenzlos wichtig ist, den schon die Reformatoren in die Mitte kirchlicher Aktivität gestellt haben.

Nicht das letzte Beispiel einer Reihe von Missverständnissen des Evangelikalien ist die Behauptung von Uta A. Balbier, Billy Grahams Evangelisationen zwischen 1954 und 1970 seien nicht so sehr als Feldzüge für den Glauben, sondern als Mittel zur politischen West-Integration des deutschen Protestantismus im Kontext des Kalten Krieges zu verstehen. – Die deutschen Nachkriegs-Protestanten hatten die Ermordung von Traugott Hahn durch die Bolschewisten in Dorpat (1875–1919) durch etliche Publikationen zu diesem Thema noch in guter Erinnerung, und die Unterdrückung der Kirche in der DDR weckte in niemandem das Verlangen nach der kommunistischen Staatsform. Allein schon diese Überlegungen müssten Balbiers These relativieren: Der Westen hatte sich Jahre vorher entschieden, wohin er politisch gehören wollte. Die Befragung von Zeitzeugen oder Organisatoren der Billy-Graham-Kampagnen sowie Lektüre von Quellentexte hätte der Autorin deutlich machen können, dass politisch-kulturelle Aspekte in der Rezeption der Evangelisationsveranstaltungen so gut wie keine Rolle gespielt haben.¹

Dagegen zeigt Nicholas Railton im ersten Beitrag des Jahrbuchs zuverlässig auf, dass die Ausrichtung der deutschen evangelikalen Bewegung aus ihren Wurzeln in der Erweckungs- und Heiligungsbewegung sowie dem Aufkommen der Evangelischen Allianz im 19. Jahrhundert zu erklären ist. Danach schlägt Uwe Rechberger im 2. Beitrag eine neue religionsgeschichtliche Einordnung der Heilsworte in Jesaja 40ff vor.

Auf diese Beiträgen zur Kirchengeschichte und zum Alten Testament folgt der neutestamentliche Schwerpunkt des Jahrgangs 2014: Rüdiger Fuchs lokalisiert den Epheserbrief historisch und theologisch in der paulinischen Biografie. Franz Graf-Stuhlhofer skizziert seine Beobachtungen zur Verwendung des Jesus-Namens und der christologischen Hoheitstitel in den Evangelien und den neutestamentlichen Briefen. Patrick Sele macht nach vorangegangenen Diskussionen in England im 18. und 19. Jahrhundert wieder auf die „undesigned coincidences“ in den Evangelien aufmerksam; er will damit die geschichtliche Glaubwürdigkeit der Evangelien und der Apostelgeschichte untermauern.

Reiner Andreas Neuschäfer erhellt in seinem Aufsatz den Lebensweg und das Werk des Niederländers Anne de Vries, den die Älteren vor allem durch seine

Kinderbibel kennen. Schließlich macht Wilhelm Faix auf die gegebenen und auf notwendige neue Bildungsangebote in den Gemeinden aufmerksam.

Auch im 28. Jahrgang von *JETH* ist an dieser Stelle Herrn Pfarrer Ulrich Harst, Meimsheim, für das Layout der Texte und Herrn Professor I. Howard Marshall, Aberdeen, für die Durchsicht der englischen Zusammenfassungen zu danken.

Zu guter Letzt soll der Reformator Martin Luther für den Glauben Werbung machen, der auch bei den Evangelikalen im Zentrum steht:

„Wo glaub ist, da sind so vil sunde nit, die nit verschlunden und vertilget mus-
ten werden durch den glauben ... so vil sund kanstu nit than haben, noch ßo feynd
ist dir got nit, das es nit alles hynweg sey und vergeben, wenn du anfehist zu
glewben. Denn durch den glauben hastu Christum zu eygen, der dyr darumb ge-
schenckt ist, das er deyne sund hynweg neme ... Glaubstu nit, ßo bistu verdampt,
du thust auch alles was du wöllest, denn die weyl du Christum nit hast, ist es un-
müglich, das du eyn sunde vertilgest, sintemal keyn ander mittel ist sund hynweg
zu nemen, denn Christus.“ (WA 12, 558,31–559,15, *Sermon an Himmelfahrt*,
14. Mai 1523 = W²,11,936, Aland *Hilfsbuch* Pr. 303.)

Jochen Eber

1. Wilhelm Brauer (Hg.): *Europas goldene Stunde. Stimmen zum Besuch Billy Grahams aus Kirche, Presse und Gemeinde*, Wuppertal, 1954. Uta Andrea Balbier: Billy Graham in West Germany. German Protestantism between Americanization and Rechristianization, 1954–70, in: *Zeithistorische Forschungen / Studies in Contemporary History*, Online-Ausgabe, 7 (2010), H. 3, URL: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/16126041-Balbier-3-2010>